

L00425 Arthur Schnitzler an
Richard Beer-Hofmann, [26. 3. 1895]

Herrn Dr. RICHARD BEER-HOFMANN

Wien

I. WOLLZEILE 15, 4. Stock.

Lieber Richard.

- 5 1) Ich habe noch nichts zu FAUST, da ich den bestechlichen nicht fand; ich zweifle
aber nicht, daß ich morgen Vormittag welche bekom̄en werde, reflectiren Sie
denn drauf? Und,
2.) weñ ich keine bekomm, wollen Sie mit mir morgen in ein andres Theater
(»Karlschülerin« oder »Touristen«) gehn?
10 3.) HERZL ist da, möchte mit uns, dh. Ihnen, HUGO, mir, eventuell Bahr soupiren.
Ich sagte ihm, Freitag nach dem HUBERMANNCONCERT – Sie sind doch einverstan-
den? Zu BAHR sagen Sie vorläufig nichts, weil ich noch ein definitives Wort von
HERZL erwarte. HUGO theilen Sie's vielleicht mit?
4.) bitte kaufen Sie VIS À VIS bei GOLDSCHMIDT die Münchner Allgemeine von
15 Samstag den 23. d. mit Beilage für mich.
5.) hier ist CARLOS SCHNABL.
6.) vielleicht – so jetzt haben Sie mir telephonirt, also es bleibt dabei, wir treffen
uns im GRIENSTEIDL gegen 8. Herzlich
Ihr

Arth

© YCGL, MSS 31.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, Umschlag, 895 Zeichen

Handschrift: Bleistift, deutsche Kurrent

Versand: ohne postalischen Übermittlungsvermerk

▣ Arthur Schnitzler, Richard Beer-Hofmann: *Briefwechsel 1891–1931*. Wien, Zürich:
Europaverlag 1992, S. 71–72.

15 *Beilage*] Wohl wegen: b. m.: *Arthur Schnitzler: Sterben*. In: *Beilage zur Allgemeinen Zei-
tung*, Beilage-Nr. 69, 23. 3. 1895, S. 5.

16 *Carlos Schnabl*] vermutlich die Edition: *Don Carlos, Infant von Spanien. Ein drama-
tisches Gedicht. Zum Uebersetzen aus dem Deutschen in das Französische für bereits
vorgerückte Schüler, die in den Geist der beiden Idiome tiefer eindringen und die Conversa-
tionssprache sich aneignen wollen. Mit Anmerkungen der nöthigen Phraseologie und einem
Wörterbuche. Zum Schul- und Privatgebrauch*. Herausgegeben von C. Schnabel, öffent-
licher Lehrer. Leipzig: Baumgärtner'sche Buchhandlung 1846.